

# Waldbesitzer sind in Sorge

2016 könnte ein schlimmes Borkenkäfer-Jahr werden – Bestände müssen intensiv kontrolliert werden

**Bad Tölz** – Die Situation des Holzmarktes hat sich verändert: Vom Verkäufer- zum Käufermarkt gewandelt, sind die Waldbesitzer nun in die Defensive gedrängt. „Wir hatten eine ganze Weile anständige Preise und konnten bei Abschlägen handeln. Durch den Sturm Niklas hat sich das nun gedreht“, stellte Michael Lechner, Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen, bei der Regionalversammlung in der Alten Tölzer Schießstätte fest.

Das Hauptschadensgebiet bei dem Sturm am 31. März sei der Gürtel südlich von München bis Holzkirchen gewesen, sagte WBV-Einsatzleiter Alexander Necker. Aus dem WBV-Gebiet heraus habe man dann 40 000 Festmeter Sturmholz vermarktet -

„da war noch kein Käferholz dabei.“ Nachdem die Sagler aber schon vor dem Sturm durch den Wintereinschlag gut eingedeckt waren, hätten die Übermengen die Preise nach unten gedrückt.

Dass die WBV in der schwierigen Phase neue Handelspartner gewinnen konnte, habe eine relativ schnelle Abfuhr von den Lagerplätzen ermöglicht. Große Sorge bereitet der Käfer, der im heißen und trockenen Sommer und durch das liegende Sturmholz heuer beste Bedingungen zur Vermehrung hatte. „Es könnte sein, dass uns ein schlimmes Käferjahr bevorsteht“, betonte WBV-Geschäftsführer Gerhard Penninger.

Wie Penninger appellierte deshalb auch Amtsförster Max Leutenbauer an die



**Raten zu erhöhter Wachsamkeit:** Max Leutenbauer, Gerhard Penninger und Michael Lechner (v. li.).

FOTO: KRINNER

Waldbesitzer, ihre Bestände im nächsten Frühjahr intensiv zu kontrollieren und befallene Bäume schnellstmöglich zu entfernen. „Das ist gesetzliche Pflicht.“ Bei Missachtung würden beispielsweise im Landkreis Rosenheim mittlerweile Bußgelder ver-

hängt und die Entfernung der Käferbäume auf Kosten des Besitzers in Auftrag gegeben. Leutenbauer rief außerdem dazu auf, Sichtungen zu melden – etwa, wenn der Eigentümer weiter weg wohne.

Den Einschlag von Frischholz solle man erst einmal

aussetzen, kam ein Einwurf aus der Runde: „Um den Holzmarkt nicht noch zusätzlich zu belasten.“ Penninger verwies auf die Möglichkeit, stattdessen Sondersortimente für Tanne, Starkholz, Holz für Blockhausbau oder etwa Kurzholz für die Tölzer Firma Moralt bereitzustellen.

Besondere Aufmerksamkeit müsse man zudem den Eschen widmen, bei denen durch einen speziellen Pilzbefall oftmals auch Starkäste und Kronenteile abgestorben sind. Dies erfordere ein umsichtiges Vorgehen beim Fällen, so Leutenbauer. Aufgrund der Haftung sollen die Kontrollen entlang von öffentlichen Wegen und Anlagen bei Eschen zweimal jährlich durchgeführt werden. „Und es ist wichtig, diese

Kontrollen mit Datum zu dokumentieren“, erklärte Penninger. Generell müsse beim Einschlag der Abstand zur Straße zwei Baumlängen betragen. Ist dieser Abstand nicht gegeben, ist die Straße in beiden Richtungen durch spezielle Hinweis-Schilder und Posten abzusperren. Die Praxis zeige aber, dass manche Zeitgenossen sich von all dem nicht aufhalten ließen, merkte ein Versammlungsteilnehmer an. Zur Beweissicherung sei es jedenfalls vorteilhaft, aufgestellte Absperungen mit dem Handy zu fotografieren, so Penningers Rat.

rb

## Anmeldungen

für die Submission werden noch bis Ende November angenommen